

*Grecorum* in 35 Vagantenstrophen cum auctoritate nach Paris, Bibl. Nationale, lat. 8119, fol. 59v–61r. C. L.

Pierre RICHÉ, *Conversations entre deux étudiants allemands au XV<sup>e</sup> siècle*, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France (2010) (erschienen 2015) S. 264–271, skizziert den Inhalt eines Ende des 15. Jh. verfassten Dialogs von zwei Heidelberger Studenten, dessen Edition und Übersetzung er inzwischen vorgelegt hat (Manuale scholarium, Turnhout 2014). Rolf Große

-----

Elizabeth P. ARCHIBALD, *Whose Line is it Anyway? Dialogue with Donatus in Late Antique and Early Medieval Schools*, The Journal of Medieval Latin 23 (2013) S. 185–199, wirft anhand von Kommentaren (5.–9. Jh.) zur *Ars minor* des Donat einen Blick auf den Spracherwerbsprozess von Latein als Zweitsprache und insbesondere auf pädagogische Ansätze des Früh-MA, die in ihnen Niederschlag fanden. Während der spätantike Text als Dialog zwischen einem fragenden Lehrer und einem antwortenden Schüler konzipiert und so von den frühen Kommentatoren auch verstanden wurde, dreht sich dieses Verhältnis in den Kommentaren sukzessive um und stellt die Rolle des fragenden Schülers sowie die Bedeutung der Befähigung zu fragen in den Mittelpunkt. Dieses pädagogische Modell wird stilbildend für zahlreiche Einführungswerke des Früh-MA. B. P.

Grammatical works attributed to Peter of Pisa, Charlemagne's tutor, ed. by Elke KROTZ / Michael M. GORMAN, with an introduction by Michael M. GORMAN (Bibliotheca Weidmanniana 16) Hildesheim 2014, Weidmann, LXXI u. 357 S., 12 Taf., ISBN 978-3-615-00415-1, EUR 98. – In dem voluminösen Band werden die Petrus von Pisa zugeschriebenen Schriften z.T. erstmals kritisch ediert. Bekannt ist Petrus als eine Persönlichkeit aus dem Hofkreis Karls des Großen. Wie Einhard schreibt, hat er dem König Grammatikunterricht erteilt, aber abgesehen von diesem knappen Hinweis in der *Vita Karoli Magni* wusste oder weiß man, wie die Einleitung zur Edition deutlich macht, wenig über ihn. Dort werden jedenfalls minutiös alle Zeugnisse über Petrus, der nach Eroberung des Langobardenreiches 774 ins Frankenreich reiste und dort bis 790 lehrte, zusammengetragen und diskutiert; daraus ergibt sich nicht zuletzt, dass Petrus mit Paulus Diaconus und Angilbert von St-Riquier Gedichte austauschte. Die Überlieferungssituation der einzelnen Schriften, die hauptsächlich durch eine Brüsseler Hs. sowie zwei Codices der Berner Burgerbibliothek und die berühmte Hs. Berlin, Staatsbibl., Diez. B. Sant. 66, geprägt ist, wird dargelegt und auf die Edition von Edmond Martène (und Ursin Durand, der hier unterschlagen wird!) von 1724 hingewiesen, die einzelne Schriften gedruckt haben, ohne den Autor eindeutig identifizieren zu können. Dann folgen die Editionen der *Quaestiunculae* in Priscianum, in Diomedem, in Pompeium sowie in Danielem der *Ars Petri*, eines Kommentars zu Donat, der Karl dem Großen gewidmet ist, sowie kleinerer Texte, die zusammen ein Bild des Grammatikunterrichtes